

Ziel: Gut alt werden in Amöneburg

Altenhilfekonzept beinhaltet zentrale Forderungen, um die Lebensqualität für Senioren zu sichern

VON FLORIAN LERCHBACHER

AMÖNEBURG. Mobilität, Wohnen, Versorgung, Gesundheit sowie Teilhabe und Gesellschaft – dies sind die Handlungsfelder, in denen die Stadt Amöneburg bei Seniorenpolitik in den kommenden Jahren aktiv werden soll. Angeregt haben dies die Mitglieder einer Lenkungsgruppe, die in den vergangenen zwölf Monaten unter Mitwirkung von Amöneburger Bürgerinnen und Bürger ein Altenhilfekonzept entwickelte.

Das fast 100-seitige Werk überreichten sie nun während einer feierlichen Abschlussveranstaltung an Stadtverordnetenvorsteher Jochen Spletstößer – verbunden mit der Forderung, dass die Kommunalpolitikerinnen und -politiker das Konzept und seine Ziele übernehmen und die notwendigen finanziellen Mittel für die Umsetzung zur Verfügung stellen. Dies vermittelte den Menschen Sicherheit, betonte Burkhard Wachtel und stellte heraus, dass Altenarbeit das zentrale Thema im Umgang mit den Herausforderungen des demografischen Wandels sei.

Ebenso wie Michael Plettenberg, Bürgermeister und auch Mitglied der Lenkungsgruppe, verwies er darauf, dass dies neben Digitalisierung, Klima und Ressourcenschonung derzeit zu den wichtigsten Handlungsfeldern gehöre. Entsprechend wichtig sei es, dass Kommunen sich dessen annehmen.

Zehn Ziele – viele Vorschläge für Umsetzung

Die Lenkungsgruppe hat insgesamt zehn Ziele herausgearbeitet – vom Vorantreiben der Bürgerbeteiligung über Gesundheitsförderung, Prävention und Verbesserung der Lebensqualität hin bis zur Mobilität. Untermalt wird dies durch ganz konkrete Vorschläge, wie diese Ziele erreicht werden können. Bei der Mobilität gibt es zum Beispiel die Vorschläge, Car- und Bikesharing einzuführen und Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten zu unterstützen. In Sachen Gesundheit gibt es beispielsweise die



Anregung, gesunde Ernährung und Bewegung zu fördern, aber auch den Zusammenhalt der Ortsteile – bei gleichzeitiger Wahrung ihrer individuellen Identität.

Eine zentrale Forderung ist aber auch die nach finanzieller Unterstützung ehrenamtlicher Strukturen. So wird beispielsweise das Weiterführen der Förderung der Bürgerhilfe angeregt.

„Ohne Ehrenamt geht es nicht“, betonte auch Elena Zarges, die das Projekt Altenhilfekonzept leitete. Mittagstische, Bürgerbus und Bürgerhilfe seien hervorragende Beispiele dafür – die aber auch in Zukunft Unterstützung erfahren müssten, um die Angebote zu sichern.

„Agieren Sie vorausschauend. Seien Sie weiter Leuchtturm im Kreis“, appellierte sie an die Kommunalpolitik: „Das unzureichende Sozialsystem auf den Dörfern wird sich noch verschärfen.“ Sie stellte heraus, dass eine Kommune für ihre Seniorinnen und Senioren auch eine feste Anlaufstelle bieten müsse – bei der die Hemmschwelle, sie zu kon-

Elena Zarges war federführend bei der Erstellung des Altenhilfekonzeptes. Burkhard Wachtel (rechts) übergab das Altenhilfekonzept an Stadtverordnetenvorsteher Jochen Spletstößer.

FOTOS: FLORIAN LERCHBACHER



Das unzureichende Sozialsystem auf den Dörfern wird sich noch verschärfen.

Elena Zarges, Projektleiterin

taktieren, gering beziehungsweise nicht vorhanden sein dürfe.

Konzept soll alle fünf Jahre überarbeitet werden

Die Teilhabe der Seniorinnen und Senioren zu sichern, sei ein weiterer wichtiger Aspekt, appellierte sie, regte an, die Treffpunkte für Menschen wiederzubeleben und auszubauen – und alle fünf Jahre auch das Altenhilfekonzept zu aktualisieren, damit dies weiterhin stets den aktuellen Lebensumständen entspreche.

Stadtverordnetenvorsteher Jochen Spletstößer lobte die Lenkungsgruppe – aber auch alle Bürgerinnen und Bürger, die sich eingebracht hatten – für ihre Arbeit. Das Altenhilfekonzept sei ein „riesen Baustein“ für die Kommunalpolitik. Die Stadtverordnetenversammlung könne die Anregungen nun prüfen, bewerten – und letztendlich handeln.

Das Altenhilfekonzept ist auch online zu finden auf der Seite www.amoenburg.de unter der Rubrik „Leben in Amöneburg“.